

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 1 (1816)
Heft: 4

Artikel: Nachtrag zu dem Aufsatz über die Unverdaulichkeit der Wiederkauer
Autor: Meyer
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-591563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VII.

Nachtrag zu dem Aufsatz
über die
Unverdaulichkeit der Wiederkauer,
Von
Thierarzt Meyer.

Den 19. August 1812 wurde ich von Joseph Kuhn in Bünzen zu einer hagern, ohngefähr 8 Jahr alten, nicht trächtigen Kuh berufen, welche plötzlich die Milch verloren, keine Fresslust hatte, und mit einem gallischen Durchfalle und Fieberzufällen behaftet war.

Obschon bei dieser Kuh unter gehöriger Pflege dreißig Tage flüchtig reizend- und tonisch-stärkende Mittel, z. B. Baldrian, Angelika, Kamillen, Kalmus, Genzian, Rhabarbara u. s. w. angewandt wurden, konnte doch damit keine radikale Heilung bewirkt werden. Sie fraß zwar immer noch etwas gutes Heu, bekam viel Gersten- und Mehzwasser, wiederkauten nur selten, mit Mühe und langsam. Der Durchfall hob sich bisweilen auf eine kurze Zeit; die Exfremeante gingen dann mehrmals nach einander konsistenter, aber nie gehörig verdaut ab, und es stellte sich gewöhnlich des Morgens Laxiren wieder ein.

Endlich, den 18. September, gab ich die Salzsäure, mit Weingeist und Wasser vermischt, zwei Tage fort, worauf sich eine größere Begierde nach Fritter, leb-

haftes und vermehrtes Wiederkauen und mehr Kraftäußerung einstellte. Das Laxiren ließ endlich vollends nach, und die Gesundheit stellte sich wieder ein.

Als ich den 26. Wintermonat 1812 in Unterstetten, Bezirk Baden, wegen der Lungenseuche die Ortsvisitation machte, fand ich in dem Stall des Johannes Mühl'i eine rothgefärbte, sieben Jahre alte, nicht trächtige und ziemlich hagere Kuh, welche die Lungenseuche überstanden hatte, aber durch eine anhaltend deprimirende Behandlung von Peter Meyer von Draisberg in einen chronischen Schwächezustand, wo von die Verdauungsorgane vorherrschend ergriffen waren, gefallen war. Der Eigenthümer sah sie vierzehn Tage nicht mehr wiederkauen, auch nichts zu sich nehmen, als was ihr künstlich beigebracht wurde. Als nun diesen Vieharzt seine Medikamenten, die er angewandt hatte, nichts fruchten wollten, hat er den Umstand als unheilbar erklärt, und die Kuh sollte daher in meiner Gegenwart geschlachtet werden.

Sie stand äußerst ermattet da, mit hängendem Kopf und Ohren, falten Extremitäten, sträubigen Haaren, schlierigem, halbfaltem Munde, etwas fiebhaftem, schwachem Puls, und mit Abgang eines weichen, unverdauten und überliechenden Roths. Die Milch wurde in sehr geringer Quantität und schlecht (wässericht) abgesondert.

Ich ermunterte den Eigenthümer dieser Kuh, noch ein Mittel versuchen zu lassen, bevor sie geschlachtet werde. Nach seiner Einwilligung verschrieb ich die Salzsäure *), und verordnete, daß zu erhaltende Mittel

*) Re. Acid. muriat. Unc. iiiij.

Spirit. vin. rectif.

Aq. dest. à lb. §

M. D.

in vier Portionen vertheilt, und jede Portion mit zwey Gläsern lauem Wasser vermischt, von 4 zu 4 Stunden einzugeben. Nach dem dritten Einzusse wiederkaute die Kuh und nahm wieder etwas gutes Heu zu sich. Der Eigenthümer wiederholte dieses Mittel den zweiten Tag, und gab es wieder zu vier Portionen vertheilt, gleich wie am vorigen Tage, wo nachher bis zur vollkommenen Genesung keine andere Mittel mehr erforderlich waren, als reinliches Verhalten und gutes, gesundes Futter.

Den 28. Oktober 1813 hatte ich Gelegenheit, eine acht Jahre alte und ungefähr fünf Monate trächtige Kuh der Brüder Meyer, Sigristen zu Bünnzen, zu beobachten, die an chronischer Unverdaulichkeit litt. Der Puls war wenig fieberhaft, die Lust zum Fressen aber verschwunden. Sie wiederkaute nicht mehr; der Baust war von Winden etwas aufgetrieben und die Exkremeante gingen unverdaut ab. Bis den vierten November dauerten die Zufälle, unter Anwendung verdauungstärkender Mittel, ungeachtet gleich fort; daher ich an diesem Tage vier Unzen Salzsäure, in vier Maas Gerstenwasser zu acht Portionen vertheilt, alle drei Stunde eine Portion zu geben verordnete, worauf in ein paar Stunden das Wiederkauen erfolgte. Die Fresslust kehrte schnell zurück, und die eingetretene Verdauung gab dem Thier seine Gesundheit wieder.